

Robert Seethaler, Der Trafikant: Ein literarisches Werk vor dem Hinter- grund von Nationalsozialismus (1933-1945) und Zweitem Weltkrieg (1939-1945)

Robert Seethaler, Der Trafikant, 2012

Robert Seethaler (*1966), österreichischer Schauspieler, Drehbuchautor und Schriftsteller, schildert in seinem im Jahr 2012 erschienenen Roman "Der Trafikant" die Geschichte des 17-jährigen Franz Huchel, der 1937 in Wien eine Lehre in der Trafik des Kriegsversehrten Otto Trsnjek beginnt (Verkauf von Tabakwaren, Zeitungen und Schreibwaren). Im Verlauf nur eines Jahres (Herbst 1937-Juni 1938) ändert sich viel im Leben von Franz. Er wird von Trsnjek eingeführt in alles, was eine Trafik ausmacht, die Tabakwaren und auch die Zeitungen, die Franz alles Politische hinterfragen lassen; er begegnet dem berühmten Psychologen Sigmund Freud, der ein Stammkunde der Trafik ist, er verliebt sich unglücklich in das aus Böhmen stammende Mädchen Anezka. Und auch die große Politik wirft ihre Schatten auf Franz' Leben und zwingt Trsnjek und Franz, sich gegen das nationalsozialistische Regime in Österreich zu positionieren. Trsnjek wird von der Gestapo verhaftet und ermordet, auch Franz gerät in die Fänge der Gestapo und bleibt verschwunden. Jahre später, kurz vor dem Bombenangriff auf Wien am 12. März 1945, kommt Anezka zu der schon lange verwaiseten Trafik und entdeckt einen der von Franz geschriebenen, in der Nähe der Eingangstür angebrachten Zettel, datiert auf den 7. Juni 1938.

Die Bezüge des Romans „Der Trafikant“ zu den politischen Entwicklungen der damaligen Zeit, insbesondere zum Nationalsozialismus in Deutschland und Österreich sind vielfältig: Der Roman spielt zur Zeit des "Anschlusses Österreichs" an das (nunmehr) "Großdeutsche Reich" (12. März 1938); seine Hauptpersonen Franz Huchel, Otto Trsnjek und Sigmund Freud geraten alsbald ins Visier der Nationalsozialisten, der jüdische Professor flieht mit seiner Familie nach London, der Trafikant Trsnjek wird ermordet, Franz Huchel von der Gestapo verhaftet. Die Romanhandlung selbst ist eingebunden zwischen der Schilderung eines heftigen Gewitters im Salzkammergut am Romananfang und dem "Gewitter" eines alliierten Bomberangriffs auf Wien (12. März [!] 1945) am Romanende.

SEETHALER, ROBERT, Der Trafikant (= Kein & Aber Pocket), Zürich-Berlin ²⁶2017; www.inhaltsangabe.de/seethaler/der-trafikant

Perspektiven auf Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg

Adolf Hitler (*1889-†1945). Adolf Hitler, geboren am 20. April 1889 in österreichischen Braunau am Inn, entstammte dem kleinbürgerlichen Milieu (Familie des Vaters und Zollbeamten Alois Hitler [†1903], Mutter Klara Hitler geb. Plözl [†1907], Schwester Paula Hitler [†1960]). Ohne (Real-) Schulabschluss bewarb sich Hitler vergeblich an der Wiener Kunstakademie, lebte als Kunststudent und Kunstmaler im Wien der Vorkriegszeit. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs (1914-1918) meldete sich der Österreicher Hitler freiwillig zur deutschen Armee und kämpfte an der Westfront (1. Flandernschlacht 1914, Schlachten von Fromelles und an Somme 1916 [Kriegsverwundung], Schlacht von Arras, 3. Flandernschlacht, 2. Schlacht an der Marne 1917, Senfgasverwundung 1918). Unmittelbar nach dem Krieg war der mit dem Eisernen Kreuz dekorierte Hitler für die Reichswehr ("Aufklärungsabteilung") als Propagandaredner aktiv. Im Herbst 1919 wurde er Mitglied der rechtsradikalen Deutschen Arbeiterpartei in München, die er - politisch und rhetorisch begabt - in den folgenden Jahren zur auch über München und Bayern hinaus bekannten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) formte (Parteiorganisation/-apparat und "Führer", paramilitärische SA, Zeitung "Völkischer Beobachter", Inhalte [Nationalismus, Antisemitismus, Radikalität und Fanatismus, Ablehnung von Demokratie und Liberalismus]). Der misslungene Hitler-Ludendorff-Putsch vom November 1923, die Verurteilung Hitlers zu Festungshaft in Landsberg (1924; Programmschrift "Mein Kampf" 1923/24), die frühzeitige Entlassung aus der Haft (1924) beförderten nach der Wiedezulassung der NSDAP (1925) den politischen Aufstieg Hitlers innerhalb des demokratischen Systems der Weimarer Republik. Trotzdem blieben die Wahlerfolge der Hitlerpartei z.B. bei den Reichstagswahlen von 1928 zunächst marginal. Erst mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise (1929/30) wurde die NSDAP zur zunächst zweitstärksten politischen Partei hinter den Sozialdemokraten (Reichstagswahlen von 1930); Hitler, seit Februar 1932 deutscher Staatsbürger, und seine Partei fanden nun auch Unterstützung in Kreisen von (mittelständischer, Groß-) Industrie und Wirtschaft. Indes scheiterte Hitlers Wahl zum Reichspräsidenten, der nochmals Hindenburg wurde (13. März 1932). In der Folge vereinte die NSDAP die meisten rechtsradikalen Kräfte in sich, nationalkonservative Kräfte (Reichspräsident Hindenburg) und die bürgerliche Mitte richteten ihr Augenmerk auf Partei und "Führer". Mit den Wahlen von 1932 wurde die NSDAP zur stärksten Partei im deutschen Reichstag, nach den gescheiterten Minderheitsregierungen der letzten Jahre der Weimarer Republik wurde Hitler Reichskanzler ("Machtergreifung" 30. Januar 1933). Hitler stand als "Führer" seiner Partei an der Spitze einer "faschistischen Massenbewegung", deren paramilitärische Organisationen SA und SS die politischen Gegner bekämpfte und verfolgte (Reichstagswahlen von 1933). Das "Ermächtigungsgesetz", die (Selbst-) Auflösung der politischen Parteien, die Zerschlagung der Gewerkschaften, das Ende nichtnationalsozialistischer Regierungen in den deutschen Ländern und Kommunen, die "Gleichschaltung" der christlichen Kirchen (Kirchenkampf, Kulturpolitik), von gesellschaftlichen Verbänden und kulturellen Organisationen sowie der Presse (1933 und später) bei genereller Ausweitung politischen Drucks (politische Polizei, Konzentrationslager, Antisemitismus) führten zur nationalsozialistischen Diktatur unter dem "Führer" (Diktator) Adolf Hitler bei "Volksgemeinschaft", "nationaler Einheit" und Einbindung in nationalsozialistische Hierarchien. Hitler bestimmte maßgeblich die Politik des "Dritten Reiches" ("Führerprinzip", "charismatische Herrschaft" [Hitlerkult], [Selbst-] Inszenierung Hitlers und Reichsverwaltung), gerade auch in der

Phase der "Machtaneignung" (1933; Bekämpfung der politischen Linken, Reichstagsbrand 27./28. Februar 1933, Unterdrückung der demokratischen Grundrechte, "kalte Revolution"). Hitlers Macht und Alleindiktatur gründete auf den Männern und Frauen, die ihn gewählt hatten, auf den ihm gegenüber loyalen Führungskräften in Wirtschaft und Gesellschaft, auf die Unterstützung durch die Reichswehr, auf der "Bewegung" von NSDAP und SA. Die Ermordung Ernst Röhm's, des Führers der SA, beseitigte die Konkurrenz innerhalb der eigenen Partei während einer politischen Schwächephase des Regimes (Sommer 1934; "Röhmputsch"), nach dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburg (August 1934) vereinigte Hitler das Amt des Reichskanzlers mit dem des Reichspräsidenten ("Führer und Reichskanzler"). Politisch und ideologisch war somit das "Dritte Reich" entstanden, das nun u.a. seine menschenverachtende Ideologie umsetzte (Nürnberger Gesetze [1935], Enteignung von Juden, "Aussonderung von Gemeinschaftsfremden"), im Bereich der Wirtschaft auf eine massive militärische Aufrüstung (zur Kriegsvorbereitung) und einen damit verbundenen Kurswechsel setzte sowie im gesellschaftlichen Bereich zunehmend (propagandistisch) die Arbeiterschaft mit einbezog, Frauen auf ihre "natürliche Rolle" als Mutter verwies usw. Die von den Nationalsozialisten betriebene Politik der Aufrüstung fand nach einer Phase der "Beschwichtigungspolitik" Hitlers gegenüber West und Ost ihre Entsprechung in einer "expansiven" Außenpolitik des "Dritten Reiches", wozu die Nichtteilnahme an Genfer Abrüstungsverhandlungen, die Eingliederung des Saargebiets ins deutsche Reich, der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, ein deutsch-britisches Flottenabkommen (1935) sowie der Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland (1936) gehörten. Die olympischen Spiele in Berlin und der militärische "Vierjahresplan" Hitlers zur Kriegsfähigkeit Deutschlands (1936) sahen den Diktator auf den bisherigen Höhepunkt seiner Macht. Es folgten außenpolitisch das nationalsozialistische Eingreifen im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939), der Antikominternpakt mit Japan (1936; Beitritt Italiens 1937 u.a.), der "Anschluss Österreichs" (1938), die "Sudetenkrise" und das Münchner Abkommen (29. September 1938) und die Besetzung der "Resttschechei" ("Protectorat Böhmen und Mähren" 1939) bei von Deutschland abhängiger Slowakei. Innenpolitisch ging das Aufrüsten weiter, es folgten Novemberpogrome und "Reichskristallnacht" gegen die Juden im nationalsozialistischen Machtbereich (9. November 1938) sowie eine von Hitler befürwortete Politik der "Euthanasie" gegenüber Kranken, Behinderten und Kindern (1939). Im Jahr 1939 steuerte schließlich das Regime auf den von Hitler ideologisch untermauerten Krieg zur Gewinnung von "Lebensraum" und "nationaler Größe" zu. Seit Anfang 1938 hatte zudem Hitler das "Oberkommando der Wehrmacht" inne, nachdem schon ab 1934 die deutschen Soldaten auf die Person Hitlers vereidigt wurden.

Der nationalsozialistische Krieg Deutschlands als Zweiter Weltkrieg (1939-1945) war der Krieg Hitlers, der sich zunächst für das Unrechtsregime erfolgreich gestaltete, ab 1942/43 aber gegen das "Dritte Reich" wandte. Hitler, der in seinem ostpreußischen "Führerhauptquartier" Wolfsschanze das Attentat vom 20. Juli 1944 ohne wesentliche Beeinträchtigung überlebt hatte, kehrte Anfang 1945 nach Berlin zurück, um die Führung in der Verteidigung der Hauptstadt gegen die vorrückenden Sowjettruppen zu übernehmen ("Schlacht um Berlin" April 1945). Der Diktator, in den letzten Kriegsmonaten von körperlichem und geistigem Zerfall (gesundheitliche Probleme, Depressionen, Lethargie, irrealen Vorstellungen und Hoffnungen zum Kriegsverlauf) betroffen, trat am 20. März 1945 letztmalig öffentlich in Erscheinung (nicht ausgeführter Nero-Befehl Hitlers vom 19. März 1945). Am 30. April beging er im "Füh-

rerbunker" der Alten Reichskanzlei Selbstmord.

Adolf Hitler war vor und nach dem Ersten Weltkrieg ein "bedeutungsloser Niemand", erst die rechtsradikalen Kräfte in der Weimarer Republik machten aus dem rhetorisch und politisch durchaus begabten Mann den "Hoffnungsträger" und "visionären Führer" als "letzte Entscheidungsinstanz" einer faschistischen "Bewegung", ohne dass Hitler zu sehr Partei- oder politischen Zwängen unterworfen war. Geschickt sicherte sich der Reichskanzler Hitler für sich und den Nationalsozialismus die Macht in Deutschland, die er zu einem "autoritären Regime" und einer Diktatur mit den Mitteln der beeinflussenden Meinungsbildung, der Repression und anderer (diktatorischer) Machtmittel ausbauen konnte. Hitler stand hinter der deutschen Aufrüstung der Vorkriegszeit, hinter dem Zweiten Weltkrieg und hinter dem aus seinem "Rassenwahn" resultierenden Massenmord an Behinderten, Juden und Osteuropäern. "Selbstüberschätzung und Hybris" bei Hitler waren eine Folge der "Blitzkriege" der Anfangskriegsjahre, führten aber im Krieg gegen die Sowjetunion in den Untergang. Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Repression und Ausbeutung in Europa war in erster Linie auf Hitler (und seinen Kreis von Nationalsozialisten) zurückzuführen. Gegen Ende des Krieges lebte Hitler in der Scheinwelt eines "heroischen Untergangs", das er als sein Vermächtnis verstanden wissen wollte. Der "private" Hitler (Ernährungsgewohnheiten, [A-] Sexualität und [junge] Frauen [Nichte Geli Raubal, Lebensgefährtin Eva Braun, Ersatzfamilie Goebbels], religiöse Einstellung, Finanzen [Autorentantiemen, Zuwendungen, Gehalt als Reichskanzler] u.a.) verblasst indes gegen den propagandistisch überhöhten "Führer" (äußeres Erscheinungsbild, einstudierte Posen, "Führerqualität/Führerpersönlichkeit" [Reden und Monologisieren, Entrücktheit vom Tagesgeschäft, "Visionäres", unbedingtes Festhalten an Entscheidungen]). Nicht zuletzt ist Hitlers Interesse an Geschichte und Architektur (Hitler als Bauherr, nationalsozialistische Um- und Großbauten [Berlin, Nürnberg, Obersalzberg]) zu erwähnen.

HERBERT, ULRICH, Das Dritte Reich (= BSR 2859), München 2016; LONGERICH, PETER (2015), Hitler. Biographie, München 2015

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Am Anfang stand der "völkische Debattierzirkel" der "Deutschen Arbeiterpartei" (DAP), eine Splitterpartei, entstanden nach dem für Deutschland verlorenen Ersten Weltkrieg (1914-1918) in München; Adolf Hitler (*1889-†1945) kam im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit in der Propagandaabteilung der Reichswehr in Berührung mit der Partei (Veranstaltung am 12. September 1919), die von Reichswehr-Hauptmann Karl Mayr, dem "Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund" und der Thule-Gesellschaft unterstützt wurde. Ende September 1919 trat Hitler in die DAP ein und wurde alsbald zum wichtigsten Propagandaredner der Partei. Hitler stilisierte in seinem Buch "Mein Kampf" (1925) die Anfänge "seiner" Partei hoch; u.a. machte er aus der am 24. Februar 1920 erfolgten Vorstellung eines 25-Punkte-Parteiprogramms die "Gründungsversammlung" der zunächst nur zögerlich als "Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" (NSDAP) bezeichneten Partei. Die NSDAP kaufte Ende 1920 die Münchener Zeitung "Völkischer Beobachtung", die als Zeitung der Partei diese auch über München hinaus bekannt machte. Somit stieg die Mitgliederzahl von ca. 200 (1920, Anfang) auf ca. 2000 (1921, Anfang), Ortsgruppen u.a. in Rosenheim, Stuttgart oder Dortmund entstanden, Parteieintritte wie der von Hermann Göring entfaltet ihre Wirkung. Parallel dazu wurde aus der "Turn- und Sportabteilung" der Partei (1920, Anfang) die "Sturmabteilung" (SA; 5. Oktober 1921), die innerhalb und neben der NSDAP militärisch-kämpferisch als "Bürgerkriegstruppe" in der

Öffentlichkeit in Erscheinung trat (italienischer Faschismus Mussolinis, "Deutscher Tag" in Coburg 14./15. Oktober 1922); aus der SA wurde der "Stoßtrupp Hitler" (als Vorläufer der SS) ausgegliedert (1923), der wiederum die NSDAP als "Führerpartei" Hitlers offenkundig machte. Das Jahr 1923 als Krisenjahr für die Weimarer Republik (französische Besetzung des Ruhrgebiets u.a.) brachte der NSDAP weiteren Zulauf auf 55000 Mitglieder (November 1923), doch scheiterte der in München, der "Hauptstadt der Bewegung", initiierte Hitler-Putsch des "Revolutionsführers" (9. November 1923; "Märtyrerkult" der NSDAP um die beim Putsch Umgekommenen). Hitler, zu fünf Jahren Festungshaft in Landsberg verurteilt, wurde schon nach einem halben Jahr auf Bewährung in die Freiheit entlassen, während die kurzfristig anstelle der verbotenen NSDAP entstandenen Nachfolgeorganisationen sich heftig bekämpften. Der 27. Februar 1925 war der Startpunkt für die Neugründung der NSDAP wieder unter alleiniger Führung Hitlers (inszeniertes Charisma Hitlers); daneben traten die damals ebenfalls wiedergegründete SA und die von Hitler direkt abhängige "Schutzstaffel" (SS) (1925/26). Hitler machte aus "seiner" Partei nun eine "Wahlkampfmaschine", um mit legalen Mitteln die Macht in Deutschland zu erlangen (angebliche politische Legalität). Der Neuanfang gestaltete sich indes holprig, bis sich Hitler z.B. gegen die Widerstände nordwestdeutscher Parteiangehöriger wie Joseph Goebbels oder das sozialistische Parteiprogramm eines Gregor Straßer als "Führer" durchsetzte (Bamberger Führertagung 14. Februar 1926). Spannungen innerhalb von Partei und Parteiorganisationen (soziale Heterogenität, Gauleiter, SA) blieben bestehen, während NSDAP und SA nach außen durch propagandistische Aufmärsche, Demonstrationen und Kundgebungen Aufmerksamkeit erregten. In den Reichstagswahlen von 1928 wählten indes nur 2,6 Prozent der Wähler die Hitler-Partei. Dieses Ergebnis erforderte eine Neuausrichtung der NSDAP, die neben der Arbeiterschaft ein breiteres Publikum (Mittelstand, Bürgertum, Bauern) erreichen sollte. In der Tat gelang ab 1928 diese Neuorientierung, wie an den steigenden Mitgliederzahlen und der sozialen Zusammensetzung der Partei zu erkennen ist. Insbesondere konnte die NSDAP bei den folgenden Wahlen in den Ländern des Deutschen Reiches und zum Reichstag bisherige Nichtwähler und weibliche Wähler für sich gewinnen. Zudem war die Partei eine "Jugendbewegung" (Jugendkult), die die Front- und Kriegsjugendgeneration (Erster Weltkrieg 1914/18) integrieren konnte. Die Partei propagierte unvermindert heftig ihre faschistische Ideologie als ("völkisch"-radikalen) Antisemitismus, Nationalismus, Antimarxismus und Antidemokratismus ("arische" "Volksgemeinschaft") bei unverhohlener Ablehnung des demokratischen Weimarer Systems, Zeichen einer radikalen "Glaubens- und Kampfbewegung", die zur Vermittlung dogmatischer Grundsätze, der nationalsozialistischen Ideologie, dennoch durch Gau- und Kreisleitungen sowie in Ortsgruppen (nach dem "Führerprinzip") organisiert war. Die NSDAP als Propaganda- und Wahlkampf-Partei finanzierte sich dabei weitgehend aus den Mitgliedsbeiträgen, daneben aber auch aus Großspenden (Fritz Thyssen). Die Reichstagswahlen ("Erbitterungswahlen) von 1930 bis 1932 brachten der NSDAP weitere Stimmengewinne (1930: 18,3 Prozent; 1932: 37,4 bzw. 33,1 Prozent), die Partei und Hitler wurden nun auch verstärkt von der politischen und wirtschaftlichen Elite in Deutschland wahrgenommen (Vortrag Hitlers beim Düsseldorfer Industrieklub 26. Januar 1932), zudem kam die Weimarer Republik mit der Abfolge der vom Reichspräsidenten Paul von Hindenburg abhängigen Präsidialkabinette (Notverordnungen) zu ihrem Ende. Hitler unterlag zwar in der Wahl zum Reichspräsidenten Hindenburg (1932), er und seine Partei sahen sich aber - trotz der politischen Krise, in der sich die NSDAP damals befand (1930/32) - mit der (inszenierten) "Machtergreifung" Hitlers

als Reichskanzler (30. Januar 1933) am Ziel. II. *Regimepartei*: Nach der "Machtergreifung" wurde aus der Propagandapartei NSDAP eine durch "nationalsozialistische Revolution", (politische) Gleichschaltung und fehlende politische Konkurrenz mit dem "Dritten Reich" und dessen Verwaltungsorganisation untrennbar verbundene Massenpartei. Allein im Jahr 1933 wuchs die Mitgliederzahl von 849000 durch Aufnahme der "Märzgefallenen" auf 2,6 Millionen; in den folgenden Jahren sollte sie mit 5,5 Millionen ihren Höchststand erreichen. Während die Partei anfangs mit der Aufnahme der neuen Mitglieder organisatorisch überfordert war, drang sie - gerade im Zuge von Gleichschaltung und Ermächtigungsgesetz (5. März 1933) - in alle Bereiche der kommunalen und Reichsverwaltung sowie in alle Lebensbereiche der Bevölkerung ein; "Revolutionen von unten" schufen das "dynamische Fundament der Diktatur" Hitlers (1933/35). Die NSDAP und ihre Organisationen - SA, SS, Hitler-Jugend (HJ), NS-Fach-, NS-Berufsverbände, Deutsche Arbeitsfront (DAF), "Bund Deutscher Mädel" (BDM), zum Teil als Ergebnisse der Gleichschaltung - dominierten bei Ausschaltung etwaiger politischer Widerstände nunmehr im öffentlichen Raum der deutschen "Volksgemeinschaft". Dabei blieb vieles im Fluss, war vieles improvisiert, es gab konkurrierende Organisationen innerhalb der Partei und zwischen Partei und Staat(sverwaltung) (Sekundärbürokratien). Der organisatorische Hauptstrang der NSDAP gründete auf den Gau- (36 Gauleiter, 18 Reichsleiter), Kreis- und Ortsgruppenleitungen; gerade die Ortsgruppenleiter waren mit den Block- und Zellenleitern (Blockwarte) nicht nur mit der Parteiorganisation befasst, sondern übten im nationalsozialistischen Sinne eine Kontrolle über die gesamte Bevölkerung in ihrem "Hoheitsbereich" aus. Alles in allem entstand durch die von den Nationalsozialisten betriebene "stufenweise Eroberung" der Macht ein "Machtmonopol" und damit auch ein "Patronagesystem", das bei der Bevölkerung immer wieder Anstoß erregte. Dabei verkündete Hitler am 6. Juli 1933 den "Abschluss der Revolution", wandte sich in der "Nacht der langen Messer" (30. Juni 1934) gegen die Führer der SA (Ernst Röhm; "zweites Leben" der SA) (und andere ihm politisch missliebige Personen) und stärkte entscheidend die SS unter dem "Reichsführer-SS" Heinrich Himmler als "außerstaatlichen Machtkomplex" auch außerhalb von NSDAP und nationalsozialistischen Organisationen. Nach der innen- und außenpolitischen Festigung des NS-Regimes und der Diktatur Adolf Hitlers offenbarte sich die Ideologie der nationalsozialistischen, alle Lebensbereiche der Bevölkerung umfassenden "Volksgemeinschaft" nicht zuletzt in der Außendarstellung der NSDAP auf ihren Nürnberger Parteitagen (Parteitagsgelände, Aufmärsche, Lichtdome, "Führerrede"; "Parteitag der Ehre" 8. September 1936); die Parteitage wurden zur Demonstration nationalsozialistischer Macht, dienten auch der "Erziehung unseres Volkes und der Überwachung unseres Volkes" bei zunehmendem Ausschluss von "Gemeinschaftsfremden" (Juden, "Zigeuner", "Volksschädlinge") und Propagierung eines "arischen Herrenmenschen" (Indoktrination des Parteinachwuchses an Ordensburgern). Die Kontrolle der "Volksgemeinschaft" und der Ausschluss der "Anderen" steigerte sich zur (systematischen) Judenverfolgung (Pogrome vom 9. November 1938 unter starker Beteiligung der SA), während der Zweite Weltkrieg (1939-1945) auch die Mobilmachung innerhalb der NSDAP-Kader vorsah (verstärkter Einsatz von Frauen in der Parteiorganisation) und der Partei zusätzliche Aufgaben bei "Menschenführung" und Hilfe für die Zivilbevölkerung (NS-Volkswohlfahrt, NS-Frauenschaft; Luftschutz und Hilfe für die Ausgebombten, "Kinderlandverschickung") zuwuchsen. Die Wende im Krieg ab 1942/43 führte zu Streitigkeiten zwischen Rüstungsministerium und Parteizentrale um den richtigen Kurs zwischen totaler Kriegs- und teilweiser Friedenswirtschaft; die NSDAP erhielt in der Folge erwei-

terte exekutive Entscheidungsbefugnisse, die sich u.a. in einer gesteigerten Gewalt gegen politisch missliebige Personen (Sondergerichte, Willkürjustiz) und in einer gesteigerten Einmischung in den Krieg als Bereich der Wehrmacht ("Deutscher Volkssturm" als Parteiarmee) äußerte. Den Untergang des "Dritten Reiches" (1944/45) bei zunehmender Auflösung der ideologisch definierten nationalsozialistischen "Volksgemeinschaft" konnte aber die NSDAP trotz ihrer allgegenwärtigen Propaganda (Durchhalteparolen u.a.) nicht mehr aufhalten, zumal nach dem Selbstmord Hitlers (30. April 1945) am Ende des Krieges. Mit ihm sollten die NSDAP und die nationalsozialistischen Organisationen, denen ein Großteil der deutschen Bevölkerung auf der Grundlage eines "volksgemeinschaftlichem Konsens" in einem System von Überwachung und Repression angehört hatte, verschwinden. III. "*Nachgeschichte*": NSDAP und nationalsozialistische Organisationen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg von den Siegermächten selbstredend verboten, es begann (in den westlichen Besatzungszonen) die Phase der Entnazifizierung einschließlich der Verurteilung von Nazigrößen und ihrer Unterstützer (Nürnberger Prozess, Nürnberger Nachfolgeprozesse).

THAMER, HANS-ULRICH (2020), Die NSDAP. Von der Gründung bis zum Ende des Dritten Reiches (= BSR 2911), München 2020

Vorgeschichte zum "Dritten Reich" (1871-1933). Einen deutschen "Sonderweg" in der europäischen Geschichte des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert hat es augenscheinlich nicht gegeben. Das wirtschaftlich und kulturell erfolgreiche deutsche Kaiserreich (1871-1918) zeichnete sich insbesondere durch massive gesellschaftliche, soziale und technologische Transformationen aus (Industrialisierung, Urbanisierung, Sozialpolitik, Wahlrecht), die im Begriff der deutschen Nation aufgefangen und kanalisiert wurden (Nationalismus [Kritik an Massengesellschaft, Liberalismus und Individualität], Obrigkeitsstaat, Militär [expansive Außenpolitik, Kriegsflotte, Kolonien], Parteienlandschaft [Nationalisten, Liberale, Sozialdemokraten]; [latenter] Antisemitismus, Deutsche und inländische Ausländer). Der deutsche Nationalismus entlud sich im für die weitere Entwicklung verhängnisvollen Ersten Weltkrieg (1914-1918), in der deutschen Niederlage (Versailler Vertrag 1919) und in einem sich durch die Niederlage weiter verstärkenden Nationalismus (und Antisemitismus), der zunächst durch die Demokratie der Weimarer Republik (1919-1933) und der sie tragenden politischen Parteien (Sozialdemokraten, Zentrum, Linksliberale) verdeckt wurde. Versailler Vertrag (Gebietsabtretungen, Sonderstellung des Saarlandes, Reparationszahlungen, entmilitarisierte Zone), innenpolitische Probleme ("Kapp-Putsch" 1920, "Ruhrkampf" 1923, Novemberputsch 1923) und wirtschaftliche Entwicklungen (Inflation und Rentenmark 1923) prägten die Anfangsjahre der Republik, die zwischen 1924 und 1929 die "Goldener Zwanziger" erlebte bei weiterhin (relativ) hohem nationalistischen Potential ("völkische Bünde", "Stahlhelm" u.a. als "nationales Lager"). Die Weltwirtschaftskrise (1929/33) (massives Sinken des Brutto-sozialprodukts und der Industrieproduktion, hohe Arbeitslosigkeit) beförderte den politischen Extremismus, repräsentiert u.a. durch das Aufkommen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) unter ihrem "Führer" Adolf Hitler (*1889-†1945). Dessen Kanzlerschaft ("Machtergreifung" 30. Januar 1933) führte zu Diktatur und "Drittem Reich".

"Drittes Reich" (1933-1945). Hitler stand als "Führer" seiner Partei an der Spitze einer "faschistischen Massenbewegung", deren paramilitärische Organisationen SA und SS die politischen Gegner bekämpfte und verfolgte (letzte Reichstagswahlen von 1933). Das "Ermächtigungsgesetz", die (Selbst-) Auflösung der politischen Parteien, die Zerschlagung der Ge-

werkschaften, das Ende nichtnationalsozialistischer Regierungen in den deutschen Ländern und Kommunen, die "Gleichschaltung" der christlichen Kirchen (Kirchenkampf, Kulturpolitik), von gesellschaftlichen Verbänden und kulturellen Organisationen sowie der Presse (1933 und später) bei genereller Ausweitung politischen Drucks (politische Polizei, Konzentrationslager, Antisemitismus) führten zur nationalsozialistischen Diktatur unter dem "Führer" (Diktator) Adolf Hitler bei "Volksgemeinschaft" und "nationaler Einheit". Hitler bestimmte maßgeblich die Politik des "Dritten Reiches" ("Führerprinzip", "charismatische Herrschaft" [Hitlerkult] und Reichsverwaltung). Hitlers Macht gründete auf den Männern und Frauen, die ihn gewählt hatten, auf den ihm gegenüber loyalen Führungskräften in Wirtschaft und Gesellschaft, auf die Unterstützung durch die Reichswehr, auf der "Bewegung" von NSDAP und SA. Die Ermordung Ernst Röhm, des Führers der SA (1934), beseitigte die Konkurrenz innerhalb der eigenen Partei, nach dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburg (August 1934) vereinigte Hitler das Amt des Reichskanzlers mit dem des Reichspräsidenten ("Führer und Reichskanzler"). Politisch und ideologisch war somit das "Dritte Reich" entstanden, das nun u.a. seine menschenverachtende Ideologie umsetzte (Nürnberger Gesetze [1935], Enteignung von Juden, "Aussonderung von Gemeinschaftsfremden"), im Bereich der Wirtschaft auf eine massive militärische Aufrüstung (zur Kriegsvorbereitung) und einen damit verbundenen Kurswechsel setzte sowie im gesellschaftlichen Bereich zunehmend (propagandistisch) die Arbeiterschaft mit einbezog, Frauen auf ihre "natürliche Rolle" als Mutter verwies usw. Die von den Nationalsozialisten betriebene Politik der Aufrüstung fand nach einer Phase der "Beschwichtigungspolitik" Hitlers gegenüber West und Ost ihre Entsprechung in einer "expansiven" Außenpolitik des "Dritten Reiches", wozu die Nichtteilnahme an Genfer Abrüstungsverhandlungen, der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, ein deutsch-britisches Flottenabkommen (1935) sowie der Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland (1936) gehörten. Die olympischen Spiele in Berlin und der militärische "Vierjahresplan" Hitlers zur Kriegsfähigkeit Deutschlands (1936) sahen den Diktator auf den bisherigen Höhepunkt seiner Macht. Es folgten außenpolitisch das nationalsozialistische Eingreifen im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939), der Einmarsch in Österreich ("Anschluss Österreichs" 1938), die "Sudetenkrise" und das Münchner Abkommen (29. September 1938) und die Besetzung der "Resttschechei" ("Protektorat Böhmen und Mähren" 1939) bei von Deutschland abhängiger Slowakei. Innenpolitisch ging das Aufrüsten weiter, es folgten Novemberpogrome und "Reichskristallnacht" gegen die Juden im nationalsozialistischen Machtbereich (9. November 1938) sowie eine von Hitler befürwortete Politik der "Euthanasie" gegenüber Kranken, Behinderten und Kindern (1939). Im Jahr 1939 steuerte schließlich das Regime auf den von Hitler ideologisch untermauerten Krieg zur Gewinnung von "Lebensraum" und "nationaler Größe" zu. Seit Anfang 1938 hatte zudem Hitler das "Oberkommando der Wehrmacht" inne.

Zweiter Weltkrieg (1939-1945). Der nationalsozialistische Krieg Deutschlands als Zweiter Weltkrieg begann nach dem Abschluss des Hitler-Stalin-Pakts (24. August 1939) mit dem Angriff auf Polen (1. September 1939), das innerhalb von knapp vier Wochen besetzt wurde ("Blitzkrieg", "Generalgouvernement"; Besetzung Ostpolens und der baltischen Staaten durch die Sowjetunion; sowjetisch-finnischer "Winterkrieg" 1939/40). Die Besetzung Dänemarks und Norwegens (9. April 1940) schloss Großbritannien und Frankreich, die Deutschland nach dem Überfall auf Polen den Krieg erklärt hatten, von Nordeuropa aus. Der deut-

sche Angriffskrieg auf die Beneluxstaaten und Frankreich ab dem 10. Mai 1940 führte bis Mai bzw. Juni zur Besetzung dieser Länder und zum Waffenstillstand mit Frankreich (22. Juni 1940), das als Vichy-Regime Marschall Pétaines ein von Deutschland abhängiger Satellitenstaat wurde (1940/42). Das Eintreten des faschistischen Italien in den Krieg an der Seite Deutschlands und der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan (27. September 1940; Krieg in Ostasien und im Pazifik) ließ das Bündnis der Achsenmächte entstehen. Nach der verlorenen "Luftschlacht um England" (1940/41) erfolgte das Eingreifen Deutschlands im italienischen Parallelkrieg in Afrika (1940/41; italienisches Kolonialreich in Libyen und Nordostafrika) und die Eroberung Jugoslawiens und Griechenlands (April 1941). Der rassenideologisch stark motivierte Angriffskrieg gegen die kommunistische Sowjetunion ("Kommissarbefehl" Hitlers, "Vernichtung des Bolschewismus/Judentums") im Unternehmen "Barbarossa" und mit Unterstützung Bulgariens, Rumäniens und Ungarns ab dem 22. Juni 1941 brachte zunächst große Gebietsgewinne im Westen und Südwesten der Sowjetunion (Baltikum, "Bezirk Bialystok", Weißrussland, Ukraine, rückwärtiges Heeresgebiet, deutsche Besatzungspolitik, Kollaboration und Partisanentätigkeit). Parallel dazu liefen die von Hitler unterstützten Maßnahmen zur "Endlösung der Judenfrage" an (Wannseekonferenz 20. Januar 1942; "Ghettoisierung" der polnischen Juden, Vernichtungslager und Massenmord, Aushungerungspolitik im rückwärtigen Heeresgebiet). Der Kriegseintritt der USA (11. Dezember 1941) auf Seiten Großbritanniens und der alliierten Mächte sollte die militärische zu Ungunsten des "Dritten Reiches" ändern. Auch der nur als kurzer Feldzug geplante Krieg gegen die Sowjetunion weitete sich (zeitlich) aus; spätestens mit der Schlacht bei Stalingrad (1942/43) gerieten die deutschen Truppen in die Defensive. Der Krieg kehrte nach Deutschland zurück, zumal alliierte Bombenangriffe auf Deutschland (ab 1942) zunehmend Wirkung erzielten, die Wirtschaft vor dem Hintergrund eines "totalen Kriegs" schon längst eine Kriegswirtschaft geworden war (Versorgungslage und Rationierungen, soziale Lage u.a. der Arbeiter, Rolle der NSDAP und ihrer Funktionäre, Zwangsarbeit, Kriegsmüdigkeit und Entpolitisierung, Führermythos, Widerstand gegen den Nationalsozialismus). In Nordafrika mussten die zurückweichenden deutschen Truppen bei Tunis kapitulieren (Mai 1943), Italien wechselte zu den Alliierten über (Juli 1943; Besetzung Nord- und Mittelitaliens, Mussolinis Repubblica Sociale Italiana), dem Vorrücken der sowjetischen Roten Armee an der Ostfront (Besetzung Ungarns März 1944) sollten mit der alliierten Invasion in der Normandie (6. Juni 1944) militärische Niederlagen Deutschlands im Westen Europas folgen. Hitler, der in seinem ostpreußischen "Führerhauptquartier" Wolfsschanze das Attentat vom 20. Juli 1944 ohne wesentliche Beeinträchtigung überlebt hatte, kehrte Anfang 1945 nach Berlin zurück, um die Führung in der Verteidigung der Hauptstadt gegen die vorrückenden Sowjettruppen zu übernehmen ("Schlacht um Berlin" April 1945). Mit dem Scheitern der Ardennenoffensive (1944/45) befanden sich die deutschen Truppen auch im Westen endgültig auf dem Rückzug. Ab Oktober 1944 drangen westalliierte Truppen bei Aachen auf das Gebiet des Deutschen Reiches vor; im Januar 1945 begann die Rote Armee, Ostpreußen zu erobern. Mit Durchhaltebefehlen trieb die politische und militärische Führung derweil die deutschen Truppen noch im Frühjahr 1945 weiter in einen längst verlorenen Krieg, wodurch auf beiden Seiten noch Hunderttausende von Menschen getötet wurden. Am 25. April 1945 stießen an der Elbe US-amerikanische Truppen auf sowjetische Truppen. Am 30. April 1945 beging Hitler während des Kampfes um Berlin Selbstmord. Die Verteidiger der Stadt kapitulierten am 2. Mai 1945. Am 8. Mai 1945 (VE-Day) trat die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht in

Kraft; der Zweite Weltkrieg in Europa war damit beendet.

Zusammenfassung. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Abwendung der Deutschen von der Weimarer Republik ermöglichte den Aufstieg Adolf Hitlers und seiner nationalsozialistischen Partei. "Faschistische" Massenbewegung und "Führerprinzip" ermöglichten die deutsche Diktatur des "Dritten Reiches"; "Volksgemeinschaft" und eine ethnisch-rassistische Hierarchisierung der Gesellschaft - unterlegt mit nationalistischer Ideologie und Propaganda, aber auch mit sozialpolitischen Maßnahmen bei einer "vollständigen Umorientierung von Wirtschaft und Finanzen" - sollten als Gegenpol zur modernen Industriegesellschaft dienen. Außenpolitisch verfolgte das nationalsozialistische Regime eine Revisionspolitik, die – "als tiefer Einschnitt" – in den Zweiten Weltkrieg mündete. Dieser ermöglichte die Errichtung einer nationalsozialistischen Gewalt- und Schreckensherrschaft über große Teile Europas, verbunden mit dem Massenmord an Behinderten, Juden und osteuropäischer Zivilbevölkerung, verbunden mit dem letztlich eintretenden Zusammenbruch des "Dritten Reiches". Zurück blieben über 50 Millionen Tote, riesige Zerstörungen und Verwüstungen, eine "militärische, politische und moralische Niederlage".

HERBERT, ULRICH, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2017; HERBERT, ULRICH, Das Dritte Reich (= BSR 2859), München 2016; www.michael-buhlmann.de/Geschichte_Rezensionen/gesch_rez_d.htm: Deutsche Geschichte, 1933-1945; www.michael-buhlmann.de/Geschichte_Rezensionen/gesch_rez_h.htm: Hitler, Adolf

www.michael-buhlmann.de / 06.2020